Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

196 (23.8.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 196. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Donnerstag den 23. August Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

P. **Die Mächte und China.**

Seit dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking ist bereits nahezu eine Woche verstrichen, aber noch immer ist keine Erleichterung und Klärung der diplomatischen Lage eingetreten — im Gegentheil, diese stellt sich mit jedem Tage verwickelter und schwieriger dar. Nun das allen Mächten nothgedrungen gemeinsame Ziel, die Befreiung der Gesandten und ihrer Schutzbefohlenen, erreicht ist, macht sich in der diplomatischen Behandlung der Chinafrage ein Moment der Unsicherheit geltend, das kein Politiker, der nicht absichtlich die Augen verschließt, verkennen kann.

England, das bei dem Vorgehen gegen China von Anfang an nur mit halbem Herzen mitthat, möchte jetzt am liebsten mit beiden Füßen zugleich aus dem Konzert der Mächte herausspringen und seine ganze, in diesem Augenblick freilich recht reduzirte Kraft, auf die Wahrung von Sondervortheilen in Shanghai und in Yangtsethal konzentriren. Hier aber begegnet es dem Einspruch Frankreichs, dessen Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, in seiner am Sonntag in Foix gehaltenen Rede in sehr ernstem Tone vor „exklusiven Forderungen" gewarnt hat, die „die Einigkeit zerstören, Mißtrauen erwecken und von der ersten Stunde an bedrohliche Mißverständnisse schaffen" müßten. Diese Warnung, deren Londoner Adresse unverkennbar ist, verstärkte Herr Delcassé durch die Betonung des stetigen Einvernehmens der französischen mit der russischen Politik. Seinen ersten praktischen Ausdruck des nicht allein von Frankreich und Rußland gehegten Mißtrauens gegen Englands Sonderabsichten bildet die Vereinigung der Mächte, die „Wacht im Yangtsethal", d. h. die Ueberwachung der chinesischen Yangtseflotte nicht dem britischen Admiral allein, sondern der Gesammtheit der Admirale der in Shanghai vertretenen Mächte zu übertragen.

Weniger offenkundig, darum aber nicht weniger lebendig ist das Mißtrauen eines Theiles der Mächte, voran Rußlands gegen Japan, das durch die große Nähe zum Kriegsschauplatz einen augenfälligen Vorsprung gegenüber allen anderen Mächten hat. In Petersburg hat man das lebhafteste Interesse daran, für gewisse Eventualitäten den „ostasiatischen Dreibund" von 1895, der Japan an der übermäßigen Ausnützung seiner Siege über die Chinesen gehindert hat, lebendig, also das Einvernehmen mit Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Für die deutsche Politik bringt dies den Vortheil mit sich, daß sie kraft dem Gesetze der Gegenseitigkeit nun auch bis zu einem gewissen Grade auf die fortdauernde Unterstützung Rußlands rechnen kann. Deutschland hat schon wegen der Hinmordung seines Gesandten in Peking weiterreichende Ziele als etwa England und die Vereinigten Staaten. Diese Ziele allein zu erreichen, würde Deutschland eine heute noch gar nicht absehbare Summe von Blut- und Geldopfern kosten, durch deren Aufwendung es seine europäische Machtstellung leicht schwächen könnte; mit den drei Freiwilligen-Brigaden, die wir bisher für Ostasien aufgeboten haben, wäre wenig gethan, wenn wir allein das Vierhundertmillionenreich der Mitte zu Paaren treiben müßten — dazu wären möglicherweise ein paar Armeekorps und die Aufwendung von vielen hundert Millionen Mark erforderlich, um die wir dann in einem vielleicht über Nacht eintretenden kritischen Augenblick in Europa zu schwach wären. Bleibt aber Rußland und mit ihm Frankreich uns jetzt zur Seite, dann haben wir alle Aussicht, mit den bisher aufgebotenen Machtmitteln zu erreichen, daß die Ermordung unseres Gesandten angemessen gesühnt und ein Zustand der Dinge in China geschaffen wird, der alle Bürgschaften gegen die Wiederkehr von Ereignissen, wie die der letzten Monate waren, böte.

In dieser Abhängigkeit der weiteren Entwicklung der ostasiatischen Dinge von den Entschließungen Rußlands liegt für uns Deutsche das Unbehagliche der Lage. Rußland liebt uns nicht, kann uns nicht lieben; wenn es uns unterstützt, wird es dies stets nur in Wahrung seines eigenen Vortheils thun — es wird uns in demselben Augenblicke im Stiche lassen, wo sein Vortheil sich nicht mehr mit dem unserigen deckt. Seit der Gründung des deutschen Reiches haben wir die bevorzugte Stellung in Europa genossen, uns um keine Helfer, keine Gönner kümmern zu müssen — auch bei unseren Bündnissen waren wir weit mehr die Gebenden als die Empfangenden —, jetzt zum ersten Male seit einem Menschenalter sind wir gezwungen, uns sorgenvoll zu fragen: Wird eine zweite Macht uns nicht im Stiche lassen? Und daß diese Macht Rußland heißt, darin liegt das Bittere und das Bedenkliche der Situation.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Friedrich Blum an der Realschule zu Kehl (aus Durlach) zum Vorstand dieser Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August d. J. gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft zu versetzen: den Professor Emil Schweikert am Progymnasium in Durlach an die Realschule in Wiesloch und den Professor Hermann Menton von der Realschule in Müllheim an das Progymnasium in Durlach.

Karlsruhe, 22. Aug. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben am Montag den 20. Früh 8 Uhr St. Moritz nach vierwöchentlichem Aufenthalt verlassen. Ihre Königlichen Hoheiten reisten über den Albula-Paß nach Lenzer Haide, wo Höchstdieselben gegen 5½ Uhr eintrafen und übernachteten. Dienstag den 21. Früh ¾8 Uhr setzten die Höchsten Herrschaften die Reise fort und kamen über Churwalden gegen 10 Uhr Vormittags nach Chur. Hier benützten Ihre Königlichen Hoheiten die Eisenbahn bis Rorschach und bestiegen dort um 1 Uhr das Dampfboot Kaiser Wilhelm I. zur Fahrt nach Mainau, woselbst die Ankunft Nachmittags nach 3 Uhr erfolgte. Die Höchsten Herrschaften waren am ersten Reisetag wenig vom Wetter begünstigt; um so freudiger wurde die am zweiten Tag eingetretene Wendung zum Bessern begrüßt. Im Gefolge der Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau befinden sich die stellvertretende Hofdame Freiin von Landenberg, Oberhof-

---

Feuilleton. 19)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Freilich hätte sie es leichter haben können, ihre leichtlebige, kokette Natur nicht zu verleugnen brauchen, wenn sie den Rathschlägen ihres Vaters folgte. Sie wußte von ihm, daß der reiche Wittwer, der sich, wie er behauptete, für sie interessire, heute hier war. Er hatte ihr alle möglichen wohlgemeinten väterlichen Rathschläge mit auf den Weg gegeben, sogar eine Summe Geld herausgerückt zur Bestreitung des eleganten Maskenanzuges.

Da stand der alte Herr und verließ sie fast mit keinem Blick mehr, im Grunde war er ja noch eine ganz stattliche Persönlichkeit, dazu der Nimbus des Reichthums, der ihn umgab — aber Fred! Fred hätte nicht neben ihr stehen müssen, ein Bild herrlicher Jugend, er sah ja zu bildschön aus in dem Lohengrinkostüm.

Nun tanzten sie zusammen, in seliger Weltvergessenheit flogen sie durch den Saal.

„Ein schönes Paar," sagte Herr Delmut, so hieß der Wittwer, zu seinem Neffen.

„Geschaffen wie zur Liebe, wie zum Tanz," erwiderte dieser lachend, „leider aber ist der schöne Lohengrin ein armer Student, und Fräulein Axhausen ist sicher viel zu schlau, um mit solchem je einen Bund für's Leben zu schließen. Ich glaube, da würdest du eher reussiren," setzte er schalkhaft hinzu.

Ein verrätherisches Roth flog über des alten Herrn Gesicht und ließ dasselbe einen Augenblick ordentlich jung erscheinen.

Noch ein Augenpaar folgte Fred und Carla, dasjenige Flora's, ihr Tänzer, ein junger Referendar, sprach von dem neuesten Drama Wildenbruchs, mit dem er, wie er ihr nicht ohne Stolz verkündet, häufig zusammen wäre. Flora jedoch imponirte das gar nicht, sie hörte überhaupt nur wie im Traume zu, Wildenbruch und sein neuestes Drama, was sollte sie das interessiren, wo nur ein Gedanke ihr ganzes Sein beherrschte, welcher ihr sonst so träges Blut heute fast fiebernd durch ihre Adern strömen ließ; wo es ihr klar und immer klarer wurde, daß es nur ein Lebensglück für sie gab, Fred! Und wenn sie sich das Glück erzwingen sollte, sie wollte es sich zu eigen machen, erkaufen mit all dem Reichthum, den sie einmal besitzen würde. Mochte ihm die schöne Polin, mit der er jetzt tanzte, auch besser gefallen wie sie, die zarte Undine, Carla war arm und Fred konnte keine arme Frau gebrauchen, ebenso wenig wie Carla einen armen Mann.

„Lohengrin möchte ich sehen," sagte sie jetzt, um doch etwas zu erwidern, in halber Gedankenlosigkeit zu ihrem Tänzer.

„Lohengrin," versetzte dieser verwundert, „haben Sie einen solchen romantischen Geschmack, das ist ja gar nicht mehr zeitgemäß. Meiner Meinung nach muß man seinen Zeitgenossen gerecht werden und sich für deren Werke interessiren."

„Also für Ihren Freund Wildenbruch?" sagte Flora lächelnd, dann tanzten sie zusammen, bis die Musik verstummte und ihr Tänzer sie nach ihrem Platz geleitete. Als das Signal zum nächsten Tanz, einem Contre, gegeben wurde, stand plötzlich der Commerzienrath Delmut vor Carla. „Man wird wieder jung in diesem Kreis von Jugend und Schönheit," sagte er lächelnd und bat um einen Tanz.

Carla durchrieselte es kalt, es war ihr, als vernähme sie den Flügelschlag des Schicksals über sich rauschen, als zeige ihr ein trostloser Wegweiser die öde Pappelallee des Lebens, rechts eine Pappel, links eine Pappel. Neulich in einem Lustspiel hatte sie gelacht über diese Schilderung eines Lebenspfades, heute sah sie sich selbst darauf wandeln, geschieden von allem Jugendglück, für welches sie das Glück des

marschall Graf von Andlaw, Geheimer Legationsrath und Kammerherr Dr. Freiherr von Babo, Ordonnanzoffizier Leutnant Freiherr von Rothberg und Hofarzt Hofrath Dr. Dreßler.

* Karlsruhe, 22. Aug. Die Abreise der Offiziere und Mannschaften der 9. Kompagnie des 2. ostasiatischen Infanterieregiments erfolgte heute Morgen 5¼ vom hiesigen Bahnhofe. Der Kommandirende des Leib-Grenadierregiments Nr. 109 und die berittenen Offiziere des Regiments gaben den Scheidenden das Geleite zum Bahnhof. Auch hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Seitens der Stadt war den Scheidenden eine Gabe von 500 Mark überreicht worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Aug. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die anläßlich des Pestfalles in Hamburg unter ärztlicher Beobachtung gestellten Personen sind sämmtlich als gesund entlassen worden. Die Hoffnung, daß der Fall dank den energisch durchgeführten Maßregeln vereinzelt bleiben würde, ist hiernach in Erfüllung gegangen.

* Bremerhaven, 22. Aug. Die militärische Bahnhofskommandantur wurde gestern für die neue Truppenexpedition nach China wieder eröffnet.

* Dresden, 22. Aug. Der König verabschiedete sich heute Vormittag von den beiden nach China gehenden Kompagnien des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments. In einer Ansprache wünschte er den ausziehenden Truppen glückliche Fahrt und denselben Erfolg wie vor 30 Jahren. Hauptmann Wirth dankte und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den König. In Begleitung des Königs befanden sich die Prinzen Friedrich August und Johann Georg, der kommandirende General v. Hansen, sowie viele höhere Offiziere.

München, 22. Aug. Der Dichter Hermann Lingg ist so schwer erkrankt, daß das Schlimmste zu befürchten ist. (Lingg hat am 22. Januar seinen 80. Geburtstag gefeiert.)

Holland.

Haag, 22. Aug. Das Bureau Reuter ist ermächtigt, der in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldung von einer Verlobung der Königin Wilhelmina entgegen zu treten.

Italien.

* Rom, 23. Aug. Dem Empfange des Grafen Waldersee durch den König, der eine halbe Stunde dauerte, wohnte der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta bei. An dem Frühstück nahmen außer dem Königspaare theil Graf und Gräfin Waldersee, Visconti Venosta, Graf York von Wartenburg 2c. Das Königspaar unterhielt sich äußerst freundlichst mit seinen Gästen. Am Nachmittag fuhren Graf Waldersee und die Herren seines Stabes in 4 Hofwagen nach dem Bahnhofe zur Fahrt nach Neapel. Auf dem Bahnhofe hatten sich eine große Menschenmenge eingefunden. Um 2¾ Uhr erfolgte die Abfahrt des Zuges nach Neapel. Graf Waldersee sprach seine Befriedigung aus über den herzlichen Empfang, der ihm in Italien und namentlich in Rom durch die Bevölkerung zu theil geworden war. Graf Waldersee legte gestern Vormittag im eigenen Namen einen Kranz am Sarge König Humberts nieder.

* Neapel, 23. Aug. Graf Waldersee und die Herren seines Gefolges sind gestern um 7½ Uhr Abends hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von mehreren Generalen, zahlreichen Offizieren, dem deutschen Konsul und den Spitzen der deutschen Kolonie begrüßt. Vom Bahnhofe begab sich Graf und Gräfin Waldersee in's Hotel. Um 11 Uhr Abends beabsichtigt sich Graf Waldersee an Bord der „Sachsen" einzuschiffen.

Rumänien.

* Bukarest, 22. Aug. „Agence Roumaine" meldet: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ordnete Bulgarien die Mobilisirung der Divisionen in Widdin, Rustschuk und Schumla an. Die Offiziere, die aus verschiedenen Gründen von den Truppen abwesend waren, erhielten Befehl zurückzukehren. Eine große Anzahl Bulgaren, die in der Umgegend von Odessa arbeiten und gewöhnlich im Dezember nach Bulgarien zurückkehren, lassen in großen Mengen ihre Pässe visiren, um in die Heimath zurückzukehren. Alle gehören der Armeereserve an. Die „Agence Roumaine" citirt sodann eine Aeußerung des Athener Blattes „Ephimeras", nach der die in Athen umlaufenden Gerüchte von einem rumänisch-bulgarischen Kriege zweifellos aus bulgarischer Quelle stammten. Die öffentliche Meinung in Griechenland sei sehr für Rumänien. Sie bedauere die bulgarische Treibereien.

Bulgarien.

* Sofia, 22. Aug. „Agerce Bulgare" bezeichnet das Gerücht von der Mobilmachung des bulgarischen Heeres als aus der Luft gegriffen und stellt fest, daß die Regierung, die Bevölkerung, und die Presse eine ruhige Haltung gegenüber den Vorgängen in Rumänien beobachten.

Die Unruhen in China.

Berlin, 22. Aug. Aus den neuesten Mittheilungen geht hervor, daß die chinesische Kaiserin-Wittwe die Urheberin und Leiterin der ganzen Aufstandsbewegung ist. — Im Kriegsministerium wird eine besondere ostasiatische Abtheilung gebildet.

* Peking, 14. Aug. [Meldung des Reuterschen Bureaus.] Die amerikanischen und russischen Fahnen wurden Vormittags 11 Uhr auf den östlichen Mauern Pekings aufgepflanzt. Die indischen Truppen zogen um 1 Uhr, die amerikanischen um 3 Uhr in die britische Gesandtschaft ein und wurden von den abgezehrten Insassen, welche nur noch für drei Tage Nahrungsmittel hatten und von den Chinesen 2 Tage heftig beschossen wurden, freudig empfangen. Die Japaner begannen den Kampf vor Tagesanbruch und kämpfen noch vor der nördlichen Mauer. Ein Theil der chinesischen Truppen vertheidigt die kaiserliche Stadt. Die Verluste der Japaner sind unbekannt. Die Russen verloren 5 Todte und 12 Verwundete. Die Engländer und Amerikaner hatten nur einige Verwundete. Die Befehlshaber der Verbündeten hatten eigentlich beabsichtigt, am 15. ds. zum allgemeinen Angriff zu schreiten. Die Truppen waren in einem Lager angekommen, welches 5 Meilen von der Stadt entfernt ist. Sie waren sehr erschöpft und schliefen in den Kornfeldern bei strömendem Regen. Die Generale wurden dann durch ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer alarmirt, woraus sie entnahmen, daß die britische Gesandtschaft energisch angegriffen würde. Sie gingen infolgedessen getrennt vor und zwar die britischen, amerikanischen und französischen Truppen auf dem linken Ufer, die russischen und japanischen auf dem rechten Ufer des Flusses vor. Die Japaner lenkten den heftigsten Widerstand der Chinesen nach dem nördlichen Theile der Stadt, wo die japanische Artillerie die chinesische in einen schweren Kampf verwickelte. Die Engländer und Amerikaner trafen nur auf geringen Widerstand, bis sie in die Stadt einzogen, wo es zu einem Kampf auf den Straßen kam. Die Truppen drangen schließlich durch den Kanal in die Fremdenniederlassung ein.

* London, 22. Aug. Admiral Bruce telegraphirt aus Taku vom 20. August, ein kleines Gefecht habe etwa 6 Meilen südlich von Tientsin am 19. August stattgefunden.

* Tokio, 22. Aug. Aus Tschifu wird gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten den Kaiserpalast in Peking am 16. d. Etwa 4 Tage vor der Besetzung von Peking verließen die Kaiserin-Wittwe, der Kaiser und die Minister Peking unter einer Eskorte von 3000 Truppen Tungfusiangs. Das Ziel soll, wie man vermuthet, Singantwin in Schensi sein. Weil in Peking große Wirren herrschen, wurde die Stadt in verschiedene Sektionen eingetheilt. Die eine Hälfte der Tartarenstadt auf der nördlichen Seite wurde unter die Aufsicht der japanischen Truppen gestellt. Von den betreffenden alliirten Truppen wurden verschiedene Comites ernannt, welche die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Diese Comites stellen Japan, England, Amerika und Frankreich. Der japanischen Abtheilung ist es gelungen, die innerhalb des Kaiserpalastes gefangenen fremden Missionare und chinesischen Christen zu befreien. Die Japaner verloren 200 Todte und Verwundete. Der Verlust des Feindes beträgt 600 Todte.

* New-York, 23. Aug. Die „American Association" telegraphirt aus dem Yangtse-Thale: Die Lage ist in hohem Maße kritisch. Nach Schätzungen von amerikanischer

---

Reichthums eingetauscht. Dann dachte sie an die Ermahnungen ihres Vaters, verständig sollte sie sein, ein Glück, wie es ihr vielleicht nie wieder geboten wurde, nicht von der Hand weisen. Sie wollte ja auch nicht, sie wollte ja auch verständig sein, aber nur heute nicht, heute wollte sie noch einmal volles Jugendglück genießen, träumen, lieben, schwärmen. — Und sie schaute zu Fred herüber, dessen Blicke sie übermüthig grüßten, neben ihm stand Flora so strahlend, daß sie wirklich hübsch aussah. „Du müßtest immer mit aufgelöstem Haar gehen, es steht dir ausgezeichnet," hatte Fred soeben zu ihr gesagt und dann lachend die goldenen Haarwellen erfaßt, er durfte sich ja schon das erlauben als Vetter.

„Es wird, es muß so kommen," sagte sich Carla, „das ganze Leben bleibt ein Comödienspiel, ein toller Carneval, was man wirklich wahr empfindet, das darf nicht zur Wahrheit werden, wenigstens nicht für sie! Flora, ja für sie konnte ihr Lebens- und Liebestraum vielleicht zur Wahrheit werden, nur daß ein anderer dann die Narrenkappe der Täuschung tragen mußte; armer Fred, und doch wird uns Beiden nicht zu helfen sein!"

Welch' zierliche Pas ihr Tänzer machte, wie sie längst aus der Mode waren, unwillkürlich stahl sich ein Lächeln über ihr Gesicht, und nun erfaßte sie eine tolle Lustigkeit, echter Faschingstaumel. Sie plauderte, lachte, kokettirte, daß ihr Tänzer schließlich ganz berauscht war von all dem Liebreiz des schönen Polenkindes.

Der alter Herr Axhausen wäre gewiß zufrieden gewesen mit den Erfolgen, die seine Tochter so ganz absichtslos hier erzielte. Als der Contre zu Ende, war der Commerzienrath Feuer und Flamme und hatte nur noch Augen für Carla. Sein Neffe traf ihn einmal in einem Nebenzimmer vor dem Spiegel stehend, wo er sich ganz nachdenklich betrachtete, lächelnd zog sich der Rechtsanwalt diskret zurück.

„Der Onkel geht heute entschieden auf Freiersfüßen," theilte er seiner Frau dann mit; „er prüft jetzt sein Aeußeres da drin vor dem Spiegel, ob er sich noch stattlich genug ausnimmt neben einer jungen, schönen Frau.

„Warum soll er nicht solche Gedanken haben," meinte die junge Frau lachend, „und uns eine hübsche, junge Tante zuführen; vielleicht Fräulein Axhausen! Da kommt er, das Resultat der Spiegelprüfung scheint ja ein recht günstiges gewesen zu sein, sieh' nur, wie siegesgewiß und übermüthig er ausschaut."

„Und natürlich späht er wieder nach der schönen Polin aus, und auch sie schaut zu ihm herüber, trotzdem der schöne Lohengrin Fred Brenken neben ihr steht."

Er irrte sich nicht, Carla, in allen Schlichen der Koketterie erfahren, hatte soeben einen strahlenden Blick zu dem Commerzienrath hinüberschweifen lassen, denn so ganz ohne Hoffnung wollte sie den ihr doch wohl vom Schicksal bestimmten reichen Mann nicht lassen. So nach und nach war etwas Klarheit in den tollen Chaos ihrer Gedanken gekommen. Das ganze süße Liebesspiel mit Fred war ja doch nur ein thörichter Mädchentraum, der der reellen Wirklichkeit weichen mußte, der Lebenstraum aber, eine reiche Frau zu werden, den sie eigentlich schon von Jugend auf geträumt, der konnte und würde in Erfüllung gehen.

Fred, als er im Cotillon neben ihr saß, ahnte natürlich nichts von solchen Gedanken seiner Tänzerin, die ihn aus allen Himmeln gerissen hätten.

Er sprach von seinem Examen, das er im Frühjahr zu machen gedenke.

„Im Frühjahr," sagte Carla träumerisch.

„Ja, und nächsten Winter kann ich schon selbstständig sein und dann, Carla — dann —."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Berlin streiken 1900 Kohlenarbeiter (Kutscher und Träger). Sie verlangen zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pfg. Stundenlohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seite sind 15000 Mann nöthig, um Shanghai wirksam zu schützen. Man müsse die Regierung drängen, unverzüglich Verstärkungen dahin zu entsenden. Die Depesche wurde dem Staatsdepartement übermittelt.

* Washington, 23. Aug. Mc. Kinley, Root und Adee konferirten gestern über eine Depesche Chaffee's, die nicht veröffentlicht wurde. Es verlautet, Chaffee's Depesche weise auf die noch bevorstehenden beträchtlichen Kämpfe in der Umgegend von Peking und zwischen Peking und der Küste hin, weshalb es unmöglich sei, auch nur annähernd den Zeitpunkt für die Zurückziehung der amerikanischen Truppen zu bestimmen.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Humor beim ostasiatischen Expeditionskorps. Der Firma Georg Krebs hier ging folgende Postkarte vom Dampfer „Deutschland" zu, die zeigt, daß unsere Leute auf der Fahrt nach Ostasien bei bestem Humor sind:

D. „Frankfurt", im indischen Ozean, 25. VII. 00.

Die von dem Expeditionskorps nach China untergebrachten Theile (II. Seebataillon, Batterie, Pionier-Detachement, Feldbäckerei) erlauben sich, Ihnen den besten Dank für die gesandten Liebesgaben-Cigarren auszusprechen. Die Cigarren waren vortrefflich, sie haben nur 2 Fehler: Erstens brennen nicht länger, sondern kürzer, zweitens schmecken sie so sehr stark nach — mehr!

mit besonderer Hochachtung
v. Kronhelm, Major und Transportführer.

Dem zweiten Fehler kann die Firma ja leicht abhelfen.

— Ein Zukunftsbild bietet die schwarze Tafel des Standesamts in Freiburg i. Br. durch ein Eheaufgebot. Ein Dr. phil. heirathet einen andern Dr. phil., es wird der Universitätsprofessor Dr. phil. Kalbfleisch in Rostock aufgeboten mit Dr. phil. Julia Benas in Leipzig.

— Der Wormser Artilleristen-Verein hat einstimmig beschlossen, in diesem Jahr von einer Sedanfeier abzusehen. Maßgebend war die Rücksicht darauf, daß jetzt deutsche und französische Soldaten in Ostasien Schulter an Schulter kämpfen.

— Der ermordete König von Italien soll sein Leben wie folgt versichert haben: Bei der Newyorker Lebensversicherungsgesellschaft für 14 Millionen, bei der „Mutual Life" für 8 Millionen, bei der „Equitable" für 4 Millionen und bei verschiedenen europäischen Gesellschaften zusammen zu 10 Millionen, das macht im ganzen 36 Millionen, die nunmehr den Erben des Königs auszuzahlen sind.

— Das Singen und Brummen der Telegraphendrähte soll ein ganz prächtiger Wetterprophet sein, wie ein gelehrter Doktor in den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" behauptet. Selbst die Zeit, wann ein Umschlag des Wetters eintreten wird, zeigt die Höhe oder Tiefe der Töne an. Bei tiefen Tönen in der Telegraphenstange erfolgt der Umschlag in 30 bis 48 Stunden, während der hohe, singende, beinahe pfeifende Ton auf den Eintritt schlechten Wetters schon in 6—10 Stunden schließen läßt. Aber auch an der Stärke der Töne kann man die Art des kommenden Wetters erkennen. Je stärker das Singen der Telegraphendrähte ist, desto schlimmer wird das Wetter. Ist z. B. das Singen nur schwach und geschieht es in tiefem Tone, so wird in 30—48 Stunden Regen ohne sehr starken Wind erfolgen; bei sehr starken, hohen pfeifenden Tönen ist in 6—10 Stunden Regen (Schnee) mit Sturm zu erwarten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Invalidenversicherung der von der Gemeinde beschäftigten Personen betreffend.

Nr. 25,704. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, ein Verzeichniß sämmtlicher Gemeindebediensteten, Angestellten, Arbeiter und Gehilfen der Gemeinde aufzustellen und hierher vorzulegen, aus welchem ersichtlich ist:

a. Name,
b. Alter,
c. Art der Beschäftigung für die Gemeinde,
d. Höhe des Lohnes,
e. Dauer der täglichen Arbeitszeit,
f. ob die dienstliche Beschäftigung bei der Gemeinde den Hauptberuf der betreffenden Person bildet oder welches sonst deren Hauptberuf ist,
g. ob die betreffende Person zur Invalidenversicherung herangezogen ist.

Ist letzteres nicht der Fall, so wäre bezüglich jedes Einzelnen, der bis jetzt nicht versichert ist, zu berichten, warum derselbe nicht für versicherungspflichtig erachtet wird. Dabei sind die Bestimmungen der §§ 1—6 des Invalidenversicherungsgesetzes und die den Bürgermeisterämtern zugegangene Anleitung des Reichsversicherungsamts über den Kreis der Versicherten, insbesondere auch Ziff. 23 derselben, zu beachten.

Schließlich sei noch bemerkt, daß sich diese Erhebung auf die Gemeindebeamten (Bürgermeister, Gemeinderäthe, Rathschreiber und Rechner) nicht erstreckt.

Durlach den 13. August 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Metzger Andr. Claupin Wittwe, Christine geb. Manale von hier werden theilungshalber am

Dienstag den 28. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Hauptstraße Nr. 81, 3. Stock, nachstehende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 aufgerichtetes Bett, versch. Bettstücke, 1 2th. kirschb. Kleiderschrank, 1 polirtes Schränkchen, 1 Waschtisch, 1 Polsterstuhl, 1 Amerikanerstuhl, 1 Nähtischchen, 1 Nachttisch, 1 kl. Tisch, 4 Stühle, 1 Wanduhr, Spiegel, Bilder, Weißzeug, Frauenkleider, Schuhe, 1 Handkoffer, 1 Ziehharmonika, 1 kl. eis. Herd, 1 Küchenschrank, Küchengeräthe, 2 Fäßchen, ca. 2 Ztr. Steinkohlen und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 23. Aug. 1900.
Der Beauftragte:
A. Enzmann.

Privat-Anzeigen.

Grötzingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Heinrich Herbold Wtb. läßt

Freitag, 24. August,
Vormittags 8 Uhr,

in ihrer Wohnung folgende Gegenstände aus freier Hand versteigern:

2 aufgerichtete Betten mit Rost, Bettwerk, Weißzeug, 3 Kommode, 3 Tische, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 Schaft, 1 Nacht- und 1 Waschtisch, 1 Wasserbank, Stühle, Porzellan- und Kupfergeschirr, 2 Fässer, 2 Bütten und sonst Verschiedenes.

Sämmtliche Sorten Tafelobst

liefert in großen und kleinen Quantitäten zu billigsten Tagespreisen und sieht Aufträgen entgegen

Frau **Marie Giesecke,**
Oberkirch, Renchthal.

Sogleich oder auf 1. September findet ein jüngeres, williges

Mädchen

gute Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen für das kaufm. Bureau unserer Abtheilung Maschinenbau zum sofortigen Eintritt gegen entsprechende Vergütung einen

Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung.

Maschinenfabrik Gritzner.

Als Lehrling

kann ein junger Mann mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung eintreten bei

Fried. Barié,
Inhaber der Firma M. Schneider,
Karlsruhe,
Manufakturwaaren.

3 Maschinenschlosser

zu sofortigem Eintritt gesucht

Südd. Motorfahrzeug-Fabrik.

Ein Mädchen vom Lande,

das im Kochen, Waschen, Nähen und Bügeln bewandert ist und schon bei besserer Herrschaft gedient hat, sucht auf 1. Okt. Stelle. Zu erfragen

Jägerstraße 6, 1. St.

Daselbst ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später billig zu vermiethen

Hauptstraße 1.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röthe des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

1 Liter kostet 7 Pfg.

No. 8363. Die zur Bereitung eines **kräftigen** und **gesunden**

Haustrunks (OBSTMOST) nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für nur **Mk. 3.25 franko** ab hier, vollständig ausreichend zu 150 Liter.

Apotheker **P. Hartmann's Wtb.** **Konstanz** (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt, man verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** Zeugnisse gratis und franko zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke.
Niederlage in
Durlach: **Einhornapotheke.**

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

Ernst Räuchle.

Buch. Scheitholz,
„ gespalten Holz,
Bündelholz
liefert sehr billig
Otto Schmidt
beim Rathhause.

Ein solider Arbeiter kann Wohnung erhalten

Herrenstraße 30, 2. St.

Zu kaufen gesucht

ein guter gebrauchter **Herd.** Off. mit Preis an die Exped. d. Bl.

Möblirtes Zimmer

an zwei Arbeiter zu vermiethen bei **Emil Pfistner,** Hauptstr. 37.

J. Ittmann's

größtes und ältestes Creditgeschäft in ganz Deutschland

empfiehlt

Waaren aller Art, sowie Möbel, Polsterwaaren, Betten und ganze Ausstattungen

auf Credit und Theilzahlungen.

25 Amalienstrasse, **Karlsruhe.** Amalienstrasse 25.

Auskunft ertheilt mein Vertreter für Durlach:

Wilhelm Höcker. Pfinzvorstadt 2.

Brauerei Walz.

Morgen (Freitag) **Schlachttag.**

Zugleich empfehle einen guten **bürgerlichen Mittagstisch** im Abonnement.

Georg Blum.

Tafelbirnen,

feinste Sorte, verkauft pfund- und zentnerweise

Joh. Semmler.

---

1 Baum Frankenbirnen, 1 Baum frühe Zwetschgen, grüne Reineclaudes hat zu verkaufen

L. Weber Wtb., Ettlingerstr. 14.

Zu verkaufen

eine **Obstpresse** und **Badewanne**

Karlsruhe, Durlacher Allee 43, 5. St.

Eine Wohnung in freier Lage von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher im 2. Stock ist auf 1. Oktober zu vermiethen bei

Karl Steinbrunn Wtb.,

Hauptstraße 60.

Total-Ausverkauf

wegen Hausverkauf und gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125.

Schluss im September.

Lebende

Rheinhechte, Aale, Barschen, Karpfen, Schleyen, Bresen,

täglich frischgeschlachtetes

Mastgeflügel,

Hasen & Rebhühner

von morgen ab täglich frisch,

neue

Bismarckhäringe,

Rollmöpse,

holl. Vollhäringe

empfiehlt

Osk. Gorenflo.

Hauptstr. 3, Telephon Nr. 69.

Ein **möblirtes Zimmer** ist an 1 oder 2 Personen billig zu vermiethen

Weingarterstraße 6, parterre.

Kleiderstoffe.

Waschstoffe.

Seidenzeuge.

Blousenstoffe.

Tuchstoffe.

Buxkin.

Reste

aller Art.

Leinenwaaren.

Bettzeuge.

Hemdenflanelle.

Unterrockstoffe.

Gardinen.

Schürzenzeuge.

Preise spottbillg.

Gustav Cahnmann.

Turnverein Durlach.

Eingetragener Verein.

Gut Heil!

Die regelmäßigen Turnstunden beginnen von heute an wieder jeweils Dienstag und Donnerstag Abends von 8—10 Uhr in der Turnhalle, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden. Um vollzähliges Erscheinen der Aktivität wird gebeten.

Der Turnwart.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Wir bringen zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß die Abfahrt des Vereins zum

III. Bundessängertag in Pforzheim

am Sonntag Vormittag 7 Uhr 33 erfolgt. Diejenigen, welche sich angemeldet haben oder noch anmelden wollen, werden ersucht, sich Freitag Abend um 9 Uhr in der Festhalle einzufinden. Der Fahrpreis beträgt 95 ₰ und wird am Freitag erhoben werden. Recht zahlreicher Theilnahme sieht entgegen

Der Vorstand.

Nationalliberaler Bezirksverein Durlach.

Anläßlich des 30jährigen Gedenktages von Sedan findet am Nachmittag des 2. September d. J. auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben (Pfalz) eine große Parteifeier für die Nationalliberalen Südwestdeutschlands statt.

Zu dieser Feier, für welche Herr Dr. Bürklin die Festrede übernommen hat, beehren wir uns Namens des Festausschusses die Mitglieder und Anhänger der nat.-lib. Partei in Durlach und Umgebung ergebenst einzuladen.

Falls etwaige Theilnehmer das Mittagessen in Edenkoben einzunehmen gedenken, bitten wir ergebenst, sich längstens bis 28. d. M. bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen, um die Feststellung der Anzahl der Gedecke zu ermöglichen.

Der Ausschuß des nat.-lib. Bezirksvereins Durlach:

J. A.: **Leußler,** prakt. Arzt.

Wirthschafts-Uebernahme.

Tit. Publikum, sowie Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch mit, daß wir das

Gasthaus zum Lamm

pachtweise übernommen haben.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und werden wir bemüht sein, unsere werthen Gäste durch reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Besonders empfehlen wir unsere **Nebenzimmer** für **Hochzeiten** und **Gesellschaftsessen.**

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schäfer.

Henriette Schäfer,

geb. Frohmüller.

Meine Kelter

mit Kraftbetrieb steht zur Verfügung.

J. Knappschneider,

Wilhelmstr. 3, beim Güterbahnhof.

Obstmühlen & Pressen, Futterschneidmaschinen, Windmühlen 2c.

liefert sehr billig

Otto Schmidt

beim Rathhause.

Grötzingen.

Ein Garten oder Grundstück

in der Nähe des Ortes zu kaufen oder pachten gesucht. Anerbieten unter F. Z. an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß unser liebes Kind

Gustävle

heute Nachmittag 4 Uhr von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod im Alter von 2¾ Jahren erlöst wurde.

Durlach, 22. Aug. 1900.

Familie Bailly.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupk, Durlach

Hierzu eine Beilage von der Chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Meerane in Sachsen, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.